

Kleine Missionsnachrichten.

Viele der Frauen hatten in zierlich geflochtenen Körbchen Mais und Kaffernkorn mitgebracht. Es war für die Aussaat bestimmt, und sie baten mich, das Saatgut zu segnen, eine Bitte, die ich natürlich mit Freuden erfüllte. Es ist immer schön, wenn der Christ schon vor Beginn seiner Arbeit anerkennt, daß an Gottes Segen alles gelegen. So handeln die Neuchristen, und nicht selten finden sich mit ihnen auch heidnische Frauen ein, die um den gleichen Segen bitten.

Es war schon Mittag vorbei, als ich heimkam. Da stand ein Kaffernweib da und bat mich, schleunigst zu ihrem Manne zu kommen. Er sei schwerkrank, könne jeden Augenblick sterben und bitte um die hl. Taufe. Da gab's kein Bögerin; ich verzichtete auf das Mittagessen und ging mit der Frau zu dem Sterbenden. Eile war um so mehr angezeigt, weil er ziemlich weit entfernt in den Bergen wohnte; und ich fürchtete, in dem Nebel, der gegen Abend zu die ganze Gegend einzuhüllen pflegt, den Rückweg nicht mehr zu finden.

In der Hütte des Kranken waren viele Kaffern, Heiden und Christen, versammelt. Die Wohnung machte wegen der Ordnung und Reinlichkeit, die überall herrschte, einen recht günstigen Eindruck. Der Kranke selbst mochte 40 Jahre zählen und hatte die galoppierende Schwindfucht. Seine Frau war katholisch, beide waren hier noch ziemlich fremd und hatten sich erst vor wenigen Monaten in dieser Gegend angesiedelt. Schwierigkeiten bezüglich der hl. Taufe gab es nicht, im Gegenteil, der Mann selbst verlangte dringend darnach. Am nötigsten Unterricht fehlte es ihm auch nicht, diesen hatte ihm längst seine christliche Frau erteilt. So konnte ich ohne Bögerin zum Taufakte schreiten. Ich nahm ihn unter Beobachtung sämtlicher Zeremonien mit aller Feierlichkeit vor, denn wir haben dazu vom Hochwürdigsten Herrn Bischof eine besondere Erlaubnis, auch bei der Nottaufe im Kraal. Dazu weiß ich aus Erfahrung, daß die schönen Zeremonien unserer hl. Kirche auf alle Anwesenden einen äußerst günstigen Eindruck machen. Schon mancher Heide und Protestant ist dadurch für den katholischen Glauben gewonnen worden. Weil der Kranke auf einer bloßen Strohmatte mit einem Klöppchen unter dem Kopfe am Boden lag, mußte ich die meisten Zeremonien kriechen vornehmen. Beim Taufakte selbst hatte ich Mühe, mit Wasser bis auf die eigentliche Kopfhaut durchzudringen; denn der Kaffer hat einen so dichten, wolligen Haarkopf, daß, wenn man nicht ordentlich wässert und reibt, alles Wasser glattweg abfließt. Ich gab dem Täufling den Namen Robert, der hierzuland recht häufig vorkommt und daher allgemein bekannt ist. Um vier Uhr nachmittags war ich wieder glücklich zu Hause und konnte nun daran denken, das versäumte Mittagessen oder auch Frühstück, wie man's nennen mag, einzunehmen; denn ich hatte außer einem Stück Brot noch nichts genossen.

Unser Robert schien mit dem Sterben bloß noch bis zur hl. Taufe gewartet zu haben; am nächsten Tag kam schon ein Bote und meldete uns seinen Tod. Einen Sarg holten die Leute im benachbarten Lourdes, und so gab es ein schönes, christliches Begräbnis, dem außer den zahlreichen schwarzen Christen auch viele Heiden bewohnten. Welch größeres Glück kann es geben, als im unbesleierten Kleide der Taufunschuld dem göttlichen Richter gegenüberzutreten?

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Missionsnachrichten.

„In der Nähe unseres Missionskirchleins „Pons Coeli“ oder Himmelsbrücke,“ schreibt P. Mansuet, „hatte ich unlängst eine franke Protestantin in die katholische Kirche aufgenommen und ihr die letzte Oelung gespendet. Sie starb kurz darauf an einem Sonntag. Während nun einige Männer damit beschäftigt waren, ein Grab für sie zu machen, brach ein schweres Ungewitter los. Sie flüchteten sich in einen entfernten Kraal, mehrere Frauen aber, die bei der im Freien liegenden Leiche Wache hielten, begaben sich in die nebenan liegende Hütte der Verstorbenen. Da plötzlich fährt ein Blitzstrahl hernieder und tötet vier dieser Weiber, während vier andere in der Hütte befindliche Personen mit einigen Wunden und der bloßen Betäubung davonkamen. Der Mann einer der erschlagenen Frauen wagte sich in die brennende Hütte hinein und zog die Leichen und Verwundeten heraus, sonst wären sie alle miteinander verbrannt. Merkwürdigerweise war der Säugling einer der erschlagenen Mütter gänzlich unversehrt geblieben. P. Mansuet fügt bei: „Mir kam das Ganze vor wie ein Gottesgericht. Mehreren dieser Verunglückten hatte ich früher katholischen Unterricht erteilt, sie hatten sich aber durch den wesleyanischen Prediger wieder vom katholischen Glauben abwendig machen lassen. Wären diese Frauen an jenem Sonntag zu uns nach Pons Coeli in die Kirche gegangen, so wäre ihnen dieses Unglück nicht begegnet.“

Brieflasten.

Würzburg: Auf die Fürbitte des hl. Joseph, des hl. Antonius, der armen Seelen und der hl. Rita ist mir in einer sehr schwierigen Militärangelegenheit geholfen worden. Wasserliesch: 42 Mt. für 2 Heidentinder für erlangte Hilfe in Anliegen dankend erhalten.

Essen-West: Als Dankagung dem göttl. Herzen Jesu, dem hl. Joseph und hl. Antonius 30 Mt. dankend erhalten. T. B.: 10 Mt. dankend erhalten.

O. Blatten: 23 Mt. für ein Heidentind und Meßbund dankend erhalten.

Emmerich: Betrag für 1 Heidentind Johann Joseph dankend erhalten.

Emmerich: 21 Mt. für 1 Heidentind dankend erhalten. W. S.: 50 Mt. für 1 Heidentind und Almosen mit herzl. „Gott vergelt's“ erhalten.

C. D.: 5 Mt. zu Ehren des hl. Joseph dankend erhalten. Hirzel: 10 Mt. zu Ehren des hl. Joseph und Antonius als Dank für Erhörung erhalten.

Gilendorf: 5 Mt. zu Ehren des hl. Herzen Jesu dkd. erh. Coblenz: 21 Mt. für 1 Heidentind als Dank für Heilung einer schweren Krankheit mit Dank erhalten.

Essen: 51 Mt. für 1 Heidentind und Almosen als Dank dem hl. Joseph für Gelingen eines großen Unternehmens dankend erhalten.

Herbstein: 42 Mt. für 2 Heidentinder dankend erhalten. E. Ka. L.: 27 Mt. für 1 Heidentind Elisabeth und hl. Messe dankend erhalten und wird alles nach Wunsch bestens geordnet.

Schleiden, K. K.: 5 Mt. Missionsalmosen dankend erh. R. N.: Betrag für 1 Heidentind dankend erhalten.

Godesberg: 15 Mt. dankend erhalten für bel. Anliegen. Horstmar: 31 Mt. für ein Heidentind und Almosen für die Mission dankend erhalten.

R. N.: 21 Mt. für 1 Heidentind Joseph dkd. erhalten. E. K. W.: Als Dank zu Ehren des hl. Joseph 60 Mt. Alm. für Hilfe in bel. Anliegen und als Bitte um weitere Hilfe Herz. Bergelt's Gott!

Hartheim: Von Ungenannt 21 Mt. zur Taufe eines Heidentindes Johannes erhalten. Herzliches Bergelt's Gott!

Steinborch: Betrag für 1 Heidentind Rita Karolina erh. Herzliches Bergelt's Gott!

P. Rain, Ungenannt: Antoniusbrot 5 Mt. in genanntem Anliegen erhalten. Herzliches Bergelt's Gott!

Weiler: 20 Mt. Almosen zu Ehren des hl. Joseph als Dank für Erhörung in einem Anliegen und als Bitte um weitere Hilfe. Gott vergleite es!